

den Gesellschaft für Welthandel auf Grund und Boden im Rahmen ihrer Segnungen anstellen werden. Der Zentralverband deutscher Industrieller und der Bund der Industriellen waren sich darüber einig und bereit, der Industrie gegenüber einheitlich zu vertreten, daß die der deutschen Gesellschaft für Welthandel anzuschließenden zwischenstaatlichen Verbände nur eine Tätigkeit im Rahmen der Segnungen der deutschen Gesellschaft für Welthandel entfalten könnten und daß nach Gründung der deutschen Gesellschaft für Welthandel ein Bedürfnis für das Weiterbestehen oder die Neugründung zwischenstaatlicher Verbände nicht bestehe. Diese Voraussetzung hat sich nicht erfüllt. In hohem Maße bedauerlich bleibt bei diesem Ausgang, daß hiermit die Segnungen, in gemeinsamer Arbeit an einer großen, außerhalb des Rahmens unserer heimischen Politik und Handelspolitik liegenden Aufgabe die deutsche Industrie zu einem, ungenügend vorübergegangenen ist.

Eine preußisch-russische Grenzberichtigung.
Ein Gesandtschaftsurteil zur Abänderung der deutsch-russischen Landesgrenze ist dem preußischen Landtag kürzlich zugegangen, und von diesem auch bereits verabschiedet worden. Es handelt sich hierbei um ein von dem deutschen Reich und Rußland am 28. Januar dieses Jahres geschlossenes Uebereinkommen, durch das längs der Provinz Ostpreußen die unklare Grenzlinie reguliert werden sollte. Da der Gebietsaustausch eine Änderung der Grenzen des Staatsgebiets bedingte, mußte nach der Verfassung die Einwilligung der gesetzgebenden Faktoren eingeholt werden. Diese Frage wird aber nunmehr auch dem Reichstag vorgelegt werden, da die Verlesung der preußischen Landesgrenze natürlich auch die Verlegung der Reichsgrenze zur Folge hat und das Reichsrecht in den von Rußland an Preußen abgetretenen Gebieten geltend gemacht wird. Der Bundesrat hat der Vorlage in seiner letzten Sitzung bereits zugestimmt.

Das Anwachsen der katholischen Studentenverbindungen.
an den deutschen Hochschulen wird im „Hannov. Cour.“ (vom 10. März) in einem Artikel von Dr. Dr. Sellentin einer hochinteressanten Untersuchung unterworfen. Er entnimmt dem „Katholischen Handbuch für das katholische Deutschland“, Jahrgang 1912-13, das vom Jesuitenpater Krosch herausgegeben wird, folgende Zahlen: Anzahl der farbentragenden Verbindungen (C. S.) im Jahre 1900: 80 Verbindungen mit 4039 Mitgliedern; dagegen im Jahre 1912: 79 Verbindungen mit 14615 Mitgliedern. Es ergibt sich hieraus, daß sich die Anzahl der farbentragenden Verbindungen seit dem Jahre 1900 fast verdreifacht und die der Mitglieder fast vervierfacht hat. Und entsetzt fragt Dr. Sellentin hinzu:

Die farbentragenden repräsentieren aber nur einen Teil der katholischen Studentenverbindungen. Im ganzen bestehen jetzt schon 10 verschiedene Verbände mit 192 Korporationen und 29712 Mitgliedern, davon 8889 Aktive. Und in dieser Aufzählung sind noch nicht einbezogen die akademischen Burschenschaften und Burschenvereine und das „Sekretariat sozialer Studentenarbeit“ mit ihren Mitgliedern.
Diese Statistik der katholischen Studentenkorporationen, auf die jeder Katholik stolz ist, will aber dem Herrn Dr. Sellentin um so weniger gefallen, weil es am Schluß der Besprechung im „Katholischen Handbuch“ mit einem Hinweis auf die alten Herren heißt, daß davon im ganzen 28 Mitglieder des Reichstages seien. Daran ist doch gewiß nichts Verwunderliches, aber der den katholischen Studentenverbindungen sehr abhold Herr Dr. Sellentin will behaupten, daß damit der hervorragende politische Charakter des katholischen Verbindungswezens gekennzeichnet sei. Wollte Herr Dr. Sellentin seine Untersuchungen auch auf den Schwarzbund, auf die Korps und Burschenschaften, sowie auf die „Freie studentische Vereinigung“ ausdehnen, so würde er da leicht zu ähnlichen Feststellungen bezüglich des politischen

Charakters kommen. Dann aber fragt er sich darüber auf, daß kirchlichseits auf eine Seelsorge für die katholischen Akademiker Bedacht genommen wird und daß kirchliche bzw. Religionslehrer die Akademiker, um sie für das religiös-kirchliche Leben zu erhalten, auf die katholischen Studentenkorporationen aufmerksam machen. Das ist doch nur lobenswert, und es sollte unseres Erachtens womöglich noch mehr geschehen, als es jetzt geschieht. Aber der Herr Dr. Sellentin ärgert sich darüber u. schreibt:

Es ist interessant zu sehen, wie die staatlich angestellten katholischen Religionslehrer pflichtgemäß dem Zentrum Zutrittsverbote leisten, und die jungen und alten Herren sämtlicher nichtkatholischen Multi schon auf der Schule über dieses Verfahren aufklären, damit sie sich als nun erwachsene Männer von vornherein dieser Bevormundung entziehen können.

Aus den Worten „dem Zentrum Zutrittsverbote leisten“ ergibt sich der ganze Haß gegen die katholischen Studentenkorporationen, dem diese Ausführungen des Herrn Dr. Sellentin mit samt dem Schlußsatz entnommen sind. Umso mehr sollte von katholischer Seite und namentlich von katholischen Eltern alles geschehen, die angehenden Akademiker nur den katholischen Studentenkorporationen zuzuführen. Die gegenwärtige Zeit der Abiturienten-Examina bietet dazu eine sehr passende und dringende Gelegenheit.

Handwerk und Handelsverträge.
Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Handwerks und Gewerbeverbandes hat beschlossen, die bereits in die Wege geleiteten Erhebungen und Vorarbeiten zum Zwecke der Vertretung der Interessen des Handwerks bei dem Abschluß neuer Handelsverträge fortzusetzen, um gegebenenfalls zu einer wirksamen Vertretung der Handwerksinteressen gerüstet zu sein. Diesen Beschluß wird man nur zweckmäßig finden können.

Zur russischen Kriegsbege.
Unter der Überschrift: „Was geht in Rußland vor?“ bringt die Germania einen längeren Artikel, in dem es u. a. heißt: Früher konnte die Petersburger Regierung ihre kriegerischen Absichten durch die Anrede deuten, es handle sich um hohe Manöver und versuche. Damals konnten sie den später ausgebrochenen Weltkrieg vorbereiten und vorgeben, sie habe ja nur die Neutralisierung der österreichischen Monarchie und Rumänien vorgenommen. Aber was jetzt? Rußland etwa alle 18 Monate mobil oder droht uns wieder ein Weltkrieg, der die Neutralität der Nachbarstaaten erschüttert. Wir glauben, die Petersburger Regierung würde um eine Antwort auf diese Frage sehr verlegen sein. Es bleibt nichts anderes übrig, als anzunehmen, daß sich die russischen Aktionen diesmal wirklich gegen Deutschland zum Zwecke eines Angriffskrieges richten. Das das aber für Deutschland bedeutet, ergibt sich aus dem österreichisch-deutschen Bündnisvertrage von selbst.

Deutschland und Rußland.
Die „Kölnische Zeitung“, die in der gestern mitgeteilten Nummer des offiziellen Berliner Blattes eine Besprechung erhält, schreibt zu den Beziehungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:
Diese halbamtliche Erklärung der deutschen Regierung bestätigt, daß die amtlichen Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland gut sind. Das ist sicherlich eine erfreuliche Mitteilung, auch wenn sie etwas Bekanntes bestätigt, das niemand bezweifelt. Leider wird diese Feststellung dadurch abgeschwächt, daß der Aufsatz der „Petersburger Vörsenzeitung“, gegen den die „Nordd. Allg. Ztg.“ sich in erster Linie wendet, offenbar aus dem russischen Kriegsministerium selbst, also von einer Stelle kommt, die doch auch zur russischen Regierung gerechnet werden muß. Ueber diesen Eindruck des Aufsatzes sind sich die Kenner russischer Verhältnisse und der russischen Presse einig. Insofern also bedürfte die von der „Nordd. Allg. Ztg.“ hervorgehobene Ehrlichkeit der offiziellen Friedenspolitik einer Einschränkung, denn die Auslassungen

der „Vörsenzeitung“ kennzeichnen die halbamtliche Aufschrift als Erörterungen, die auf den Ton kriegerischer Überlegenheit gestimmt sind. Ist aber diese Kennzeichnung des Aufsatzes des russischen Kriegsministeriums richtig, so ist es unverständlich, weshalb und mit welchem Recht die „Nordd. Allg. Ztg.“ den Artikel unseres Petersburger Berichterstatters „Rußland und Deutschland“, denn dieser Artikel ist offenbar gemeint, einen unbegründeten Alarmruf nennt. Es war kein Alarmruf, weil er nur Dinge mitteilte, die jedem bekannt sind, der berufsmäßig die Entwicklung verfolgt, und daß er nicht unbegründet ist, beweist nichts schlagender als die Bestätigung seines Inhaltes durch die „Petersburger Vörsenzeitung“. Mit derartigen allgemeinen Bemerkungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ schafft man keine Tatsachen aus der Welt, und solange nicht sachlich nachgewiesen wird, daß die Darlegungen unseres Mitarbeiters falsch sind, behaupten wir, daß sie tatsächlich richtig sind.

Russische diplomatische Kreise nehmen den von uns bereits mitgeteilten Artikel der Petersburger „Vörsenzeitung“ ohne übergroße Beunruhigung auf, obwohl sie nicht verkennen, daß das amtliche Eingreifen des Kriegsministeriums ein Element in die Polemik hineinbringt, das wenig geeignet ist, die im höchsten Grade zu wünschende Beunruhigung zu beschleunigen. Die russische Diplomatie wurde durch den Artikel vollkommen überrascht, ebenso das Finanzministerium, wo die Schnelligkeit der militärischen Betrachtungen gänzlich Gefühle ausgelöst hat.

Ein Kompromiß über die Sonntagsruhe?
Wie die Germ. erfährt, unterhandelt die Reichsregierung mit einigen bekannten Sozialpolitikern der bürgerlichen Parteien wegen eines Kompromisses über die künftigen Bestimmungen des Gesetzes betr. die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Es ist zu erwarten, daß eine Einigung erfolgen wird. Das Kompromiß dürfte sich auf folgende Punkte erstrecken:

Die Grenze für die völlige Sonntagsruhe in Städten mit über 75 000 Einwohnern soll beibehalten werden. In diesen Orten wird für das Bedürfnisgewerbe (Lebensmittel, frische Waren, Milch, Blumen, Eis usw.) eine Arbeitszeit von drei Stunden vorgesehen werden, die um 1 Uhr ihren Schluß zu finden hat. Für die Kontore soll sowohl in Städten über 75 000 Einwohner ebenso wie auch in allen anderen Städten die völlige Sonntagsruhe eingeführt werden, mit einigen Ausnahmen für das Schiffahrts- und Expeditionsgewerbe. Weiter dürfte Gegenstand des Kompromisses sein, die Sonntagsruhe in den offenen Ladengeschäften in Städten unter 75 000 Einwohnern auf 3 Stunden zu beschränken, wobei eine feste Schlußstunde gleichfalls um 1 Uhr vorgegeben ist. Die zehn Ausnahmetage, die von der Reichsregierung vorgeschlagen sind, sollen beibehalten werden, jedoch soll die Arbeit an diesen Ausnahmetagen nicht über 7 Uhr abends stattfinden. In den Städten, in denen heute bereits eine über die Kompromißvor schläge hinausgehende Regelung der Sonntagsruhe existiert, soll diese bestehen bleiben. Weiter will man den berechtigten Wünschen der konfessionellen Apostel entgegenkommen. Es soll vereinbart werden, daß in den Städten, in denen zwei Apotheken vorhanden sind, an den Sonntagen abwechselnd je eine Apotheke geschlossen sein muß, so daß für diese Apotheken völlige Sonntagsruhe herrscht. Sind mehr Apotheken vorhanden, so soll eine bezirksweise Regelung der Sonntagsruhe stattfinden, wie es jetzt bereits vielfach Brauch ist.

Kriegervereine und Parteien.
Wir lesen in der „Katholischen Korrespondenz“: Wie jenseitig die Kriegervereine darauf bedacht sind, sogar den Schein zu vermeiden, als ob sie Partei politisch trübten, zeigt folgende in der „Parole“, dem Blatte des Deutschen Kriegerbundes, veröffentlichte Bekanntmachung des Bundesvorstandes: „Wir uns aus Mittellungen vieler Verbände und Ver-

eine bekannt geworden ist, ist es durch Herrn Kriegervereine in Rußland in die Augen gefaßt worden, im Sinne einer kriegsgerichtlichen Partei tätig zu sein. Wir brauchen unsere Kameraden nicht darauf aufmerksam zu machen, daß nach unseren Erfahrungen den Kriegervereinen als solchen jede parteipolitische Betätigung unterlag ist mit Ausnahme der ihnen sachgemäß obliegenden Bekämpfung der Sozialdemokratie.“ — Es ist uns nicht bekannt, gegen welche Partei der Kriegervereine von Ruß (Dobroslaw) die Kriegervereine mobil machen wollte. Jedenfalls ist die Bekanntmachung des Bundesvorstandes recht loblich. Hoffentlich fällt sie überall auf guten Boden. Denn nicht immer und überall haben in der Vergangenheit die Kriegervereine sich von der Parteipolitik ferngehalten.

Ein Triumph der drahtlosen Telegraphie.
* Ruhen, 15. März. Die von der Großstation Ruhen bei Berlin ausgehenden drahtlosen Versuchstelegramme sind gestern zum ersten Male auf der Telefunkenstation Windhof (Südwestafrika) gehört worden.

Ausland.

Belgien.

Eine belgische Phantasiemeldung.
* Antwerpen, 14. März. „Het Handelsblad“ macht darauf aufmerksam, daß das in der Rheinprovinz garnisonierende Armeekorps sich infolge der kürzlich anbefohlenen Manöver fast auf Kriegsfuß befindet. Die Kavallerie-Regimenter sollen nach dieser Meldung Erfindungsgriffe längs der belgischen Grenze ausführen. Das Blatt bringt diese Vorgänge mit der augenscheinlichen gespannten politischen Situation in Zusammenhang und verweist dabei auf die neuerlichen Auslassungen russischer Blätter. — Von der Köln. Ztg. wird diese Nachricht demontiert.

Italien.

Zur Kabinettsskizze.

* Rom, 15. März. Giornale d'Italia meldet, Salandra habe mit den Bemühungen zur Bildung eines Kabinetts begonnen, u. a. habe er San Giustino aufgesucht, vermutlich um ihn zu bitten, sein Portefeuille zu behalten. — Nach demselben Blatte hat Marquis di San Giuliano sich bereit erklärt, das Ministerium des Aussen auch in einem Kabinett Salandra zu leiten.

Großbritannien.

Somerville.

* London, 14. März. Marineminister Churchill hat heute in der Kammern eine Rede gehalten, in welcher er unter anderem sagte: Asquiths Angebot hinsichtlich der Stellung Somervilles zu Somerville bedeutet einen großen Schritt vorwärts, aber er scheint ihm grundräßig auch das letzte Angebot zu sein, das die Regierung machen könnte und dürfte. Er sei gewiß, daß der erste britische Soldat, der von einem Drangsalen angegriffen oder getötet würde, Anlaß zu einem solchen Vornahmebruch des englischen Volkes sein würde, wie die Törnen es sich wohl kaum vorstellen dürften, und daß dieser die Grundzüge des Staates schwer erschüttern würde. Man werde sich aber durch die Drohungen der Unterleuten nicht einschüchtern lassen, vielmehr müsse die Macht des Gesetzes und die Ordnung aufrecht erhalten werden.

Albanien.

Die Ankunft des Ministerpräsidenten. — Ein Telem in der kath. Kirche.
* Durazzo, 15. März. Zurrham Pascha ist hier eingetroffen. Heute wird in der katholischen Kirche ein feierliches Telem gefeiert, dem der Fürst beiwohnen gedenkt.

Serbien.

Eine Militärverschwörung gegen den König?
* Belgrad, 15. März. Die Meldungen auswärtiger Blätter, daß eine Militärverschwörung gegen

* München. Ruß, der gelter Oberwienische Herrschenden in der Neumarkt an der Boden, wobei de herausgeschleudert. Der Ball landete um 12 1/2 fessor Rudowicz ten Schlüsselbein Oberpostinspektor Pfindler erlittenen

Arbe.

* Saarbrücken. der Gebrüder, die Kosten gärt der Befestigung der Morg war. 887 Belg eigenständig die net bestimmt mit Kostenbach. Auf leute beschliffen. Gewerkschaften

Aus.

— Frankfurt. aus, daß der Ge geheim gehaltenen. — Neutrelig, hängen des Baugarten, das gehört, brach Feuer fündliche Kinder, men in den Stan. — Bismarck, 11. von Siegel und Nacht niedergeb hatte Million Ma. — Petersburg. und das Schwar. Dufan Heimgesund ments von Altra men ausartete. In den anrichtete. I. genen Stadteile. fast wurden die gedacht und ander ge Personen sind tötet. Auch von stungen gemeldet. phondraße wurde von dem Verfehr war. Wie aus Verfehr mit den terbrochen. Viel. See Savarie. — Belgrad, 14. wüßte ein heftig. Serbien, der gro. schenopfer forder. ter abgedacht wor. Reschida, die des Sultans Miel gestürzt. In St.

Das.

Roman von D. 12. Troßdem a nen kochhaften unbarmerzig. Zwei reßb fundelnden Ge. wunden mochte, verfüßreich, b. Ausbruch, bald übermüßig spril. Sonderbar! stemmal Verglet und der jungen bare Empfindun. Serzen zu reger. sonst so stark. felt unterjocht. Vivian Ne Abend in Grün als Gäste erwie überraschendes, und gerade jen. zu denken gab. „Dominikus muß heiraten, I stimmen, Herr ja die Notwen fertigt ist.“ I stern gesprochen. Und er, an wahrhafter Hera unüberlegt und fering zu tun, ihm auslöste.

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Freil. v. Spätgen. 11. (Nachdruck verboten.)
Nach einer kleinen Pause sprach er einbringlich weiter:
„Allergrößte Schöpfung, betone ich noch einmal, ich habe dies auch Ihnen Herrn Bruder geschrieben; aber, so wie ich die Verhältnisse Ihres gastlichen Hauses vorgestanden, müßte hier etwas energischer eingeschritten werden. Graf Rehow, in seiner fast noch kindlichen Daseinsfreudigkeit, die ihn jeden Lebensgenuss mit vollen Zügen auskosten läßt, ist mir schwer zu zügeln. Ich habe ja den liebenswürdigsten, heiteren Mann hinreichend kennen gelernt und oft vergeblich gewarnt. Er entgegnete mir immer lachend, daß ich ein Tyrann sei und ihm jedes bishigen Zeitverleß versage. Aber, warum sich die Zeit verleßren? Sie rast ja von selbst schnell genug. Darf ich Sie also bitten, Komtesse, Ihren Herrn Vater so viel als möglich von gesellschaftlichen Unruhen und Aufregungen, jedoch auch von jeglichen gesellschaftlichen Angelegenheiten und Vergnügen fern zu halten? Ich weiß, gerade Sie vermögen das, Sie besitzen Willenskraft dazu.“
Ungeachtet des traurigen Ausdrucks, welcher sich bei des Arztes Worten über Vivians Züge gebreitet hatte, glitt jetzt ein heller Freudenchein darüber hin.
„Sie kennen mich ja gar nicht, Herr von Leonberg.“
„Doch, Komtesse, — wenigstens genügend, um Ihnen meinen Patienten anzuerkennen“, versetzte er schnell, indem sein großes Auge die vor ihm stehende Gestalt, halb bewundernd, halb forschend überflog.
Vivian schüttelte leicht das Haupt.
„Ich, Herr Rebe, es gerade so sehr unter Men-

schen zu sein. Als ich vorhin an seinem Bett saß, äußerte er den Wunsch, zum Souper wieder aufzukehen, um die noch heute zu erwartenden Gäste zu empfangen.“
„Abermals Gäste!“ meinte Leonberg mit selbem Lächeln.
„Ja. Eine Familie aus der Nachbarschaft, mit welcher wir — befreundet sind — ist von Mama für diesen Abend eingeladen worden. — Gräfin Wippach und — ihr Sohn! Beide sind erst gestern wieder nach ihrer Besingung Braunshausen zurückgekehrt.“ entgegnete Vivian merkbar erregt, wobei heiße Röte ihre Wangen überflutete.
Hatte der Professor diese letzte Bemerkung überhört?
Mit eigentümlich starren Blicken, geistesabwesend, als ob wichtigere Dinge ihn beschäftigten, starrte er über das junge Mädchen hinweg ins Leere. Ein Zug von Herbitz, den Vivian in dem sonst nur Wohlwollen und Güte wiederbelebenden Antlitz noch nicht wahrgenommen, lag dabei um seinen Mund.
„Aber, jene Festfreude schwand bald wieder, und obwohl sehr ernst, fragte er freundlich:
„Ja, hoffe, Komtesse. Sie erinnern sich manchmal an das, was wir eben besprochen — um was ich gebeten habe? Wollen Sie mir auch gelegentlich Nachricht geben?“
„O ja — gewiß — und ich danke Ihnen für diese Offenheit — dieses Vertrauen. Werden Sie aber nicht noch einmal nach Grünau kommen, Herr von Leonberg?“
„Sicherlich! Das ist ja meine Pflicht.“
Wieder streifte sie ein forschender Blick.
Fast zutraulich reichte ihm Vivian jetzt die Rechte hin. Dann raste sie das lange Kleid zusammen, daß wie durch irgend eine magnetische Kraft angezogen, noch einmal voll zu ihm auf und eilte stückchen Fußes nach der Treppe zu rüd.

Der Nachzug raste der Residenz zu. Wipfried Leonberg befand sich allein im Abteil, und obwohl die ersten Morgenstunden bereits vorüber waren, so senkte sich doch noch kein Schlummer, nicht eine Spur von Müdigkeit über seine Lider herab.
Finsteren Blickes starrte er aus dem Fenster in die vom matten Scheine des abnehmenden Mondes silbern überflossene Landschaft hinaus.
Geispenstern gleich huschten in unendlichen Umrisen Bäume und Gebäude an seinen Augen vorüber; zuweilen flammten Lichter auf, um dann peilschnell wieder zu verschwinden.
Wipfried Leonberg verglich dieses Aufleuchten und Vergehen mit dem wilden Gedankenwirrwarr, welches seit der Abreise von Grünau unablässig an seinem Geiste hingog, und das zu bannen ihm nicht gelingen wollte.
Alles, worüber Leonberg schon hundertmale nachgedacht, was er sich als richtig und zweckmäßig vorge stellt — heute war es plötzlich wankend geworden.
Als ob die vielen Kranken, welche daheim der helfenden Hand des Arztes schneidung warteten, an seinem Interesse eingeblüßt hätten, so unausgeseht, in einer fast peinigenenden Detaillierung, beschäftigte er sich jetzt nur mit den Rehow's.
War es eine Art Sympathie, oder der Reiz völlig neuer Eindrücke, was ihn gern an diese Menschen denken ließ?
Solche Zusammengehörigkeit und ungetrübte Einigkeit, wie sie die Familienglieder in Grünau verband, wie sie zu den Kindern herab sich zeigende sonnige Frohnatur und Frische, jene fast an Sorglosigkeit streifende heitere Lebensauffassung, schienen beneidenswert. Ihm selbst blühte das neu.
Wo auch sollte er Neuliches gefunden haben? Die eigene Jugend war mit Mühen und Sorgen verknüpft gewesen.

Wipfried Leonberg hatte sich wahrhaft erfreut an all den gesundheitsstrotzenden Gestalten, und darin suchte er gleichsam eine Entschuldig, daß man des Gatten und des Vaters Leiden so wenig ernste Bedeutung beilegte.
Nur zwei Augen schienen schärfer gesehen zu haben. Ein verträgliches, junges Herz hatte den Mut gefaßt, dem fremden Arzte seine Befürchtungen zu offenbaren.
Befriedigung, fast konnte man es Freude nennen, erfüllte bei diesen Reflexionen Leonbergs Brust und jetzt, in stiller Nachstunde reichte es hin förmlich, daß mit Vivian Rehow geführte Gespräch im Geiste noch einmal zu überdenken.
Was wohl Vivian, mit ihrer ruhigen Ueberlegenheit und kalten Vernunft dazu sagen würde, daß ein Mann seines Schlages Interesse daran finden konnte, sich länger als nötig mit einem ihm gänzlich unbekannten, jungen Mädchen zu beschäftigen? Vivian, die er sich schon als künftige Herrin seines Hauses vorstellte! Mit ihrem seinen Takt und ihrer gereiften Lebensauffassung war sie, wie keine andere, dazu geschaffen, einen ernsten Mann dauernd zu fesseln. Ihr gegenüber fühlte er sich auch gebunden, und sein Herz war dabei mit Empfindungen von Wohlbehagen und Veruhigung erfüllt.

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!

bezieht
„Westmünsterland“
Monatsschrift für Heimatpflege.
Verlag von J. & A. Temming, Bocholt.

Luftfahrt.

* München, 15. März. Ein Ballon des Aero-Clubs, der gestern nachmittags nach 6 Uhr auf dem Oberwiesenfeld aufgestiegen war, hatte infolge der herrschenden Windverhältnisse eine schwere Fahrt. Bei Neumarkt an der Rott ließ der Korb fest auf dem Boden, wobei der Rentier Sachmann aus München herausgeschleudert wurde. Er blieb aber unverletzt. Der Ballon wurde weiter getrieben und landete um 12 1/2 Uhr nachts bei Eggenfelden. Kapitän Lindow erlitt bei der Landung einen leichten Schlüsselbeinbruch, der Führer des Ballons, Oberpostinspektor Bleichhader und Rechtsanwalt Pfändler erlitten unbedeutende Hautabschürfungen.

Arbeiterbewegung.

* Saarbrücken, 13. März. Auf der im Besitz der Gebrüder Köhlin befindlichen Privatgrube Hohenbach güt es schon seit längerer Zeit unter der Belegschaft. Am Dienstag fand eine Versammlung der Morgenschicht statt, die sehr gut besucht war. 387 Belegschaftsmitglieder unterzeichneten eigenhändig die Kündigungsformulare. Man rechnet bestimmt mit einem Ausstand auf der Grube Hohenbach. Auf der Grube sind etwa 700 Bergleute beschäftigt. Davon gehören 80 Prozent dem Gewerksverein christlicher Bergarbeiter an.

* Saarbrücken, 13. März. In der gestrigen Belegschaftsversammlung der Mittagschicht haben weitere 242 Mann die Kündigungsformulare unterzeichnet, so daß jetzt von 700 Mann der unterirdisch beschäftigten Belegschaft 629 Mann die Kündigung unterschrieben haben und bereit sind, am Samstag in den Streik zu treten, wenn die Grubenverwaltung nicht nachgibt.

Aus aller Welt.

— Frankfurt a. M., 15. März. Es stellt sich heraus, daß der Generalpardon für Frankfurt keine geheim gehaltenen Vermögen zutage gefördert hat.

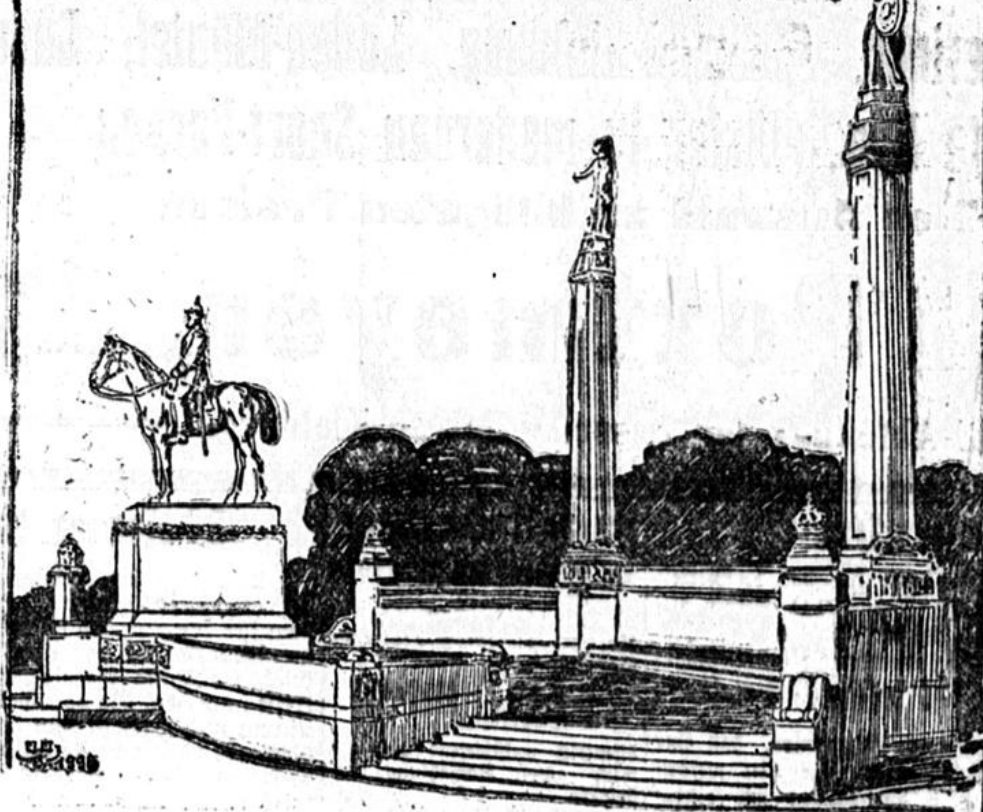
— Neustrelitz, 14. März. In einem Schmitt-Hauschen des bei Waren gelegenen Bohnhagens Baugartens, das dem Fürsten Schamberg-Lippe gehört, brach Feuer aus. Drei in dem Gebäude befindliche Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, kamen in den Flammen um.

— Pöschel, 13. März. Die große Textilfabrik von Siegel und Schiffer ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Der Schaden beträgt eine halbe Million Mark.

— Petersburg, 13. März. Ganz Südrussland und das Schwarze Meer sind von einem starken Orkan heimgesucht worden, der in den Gouvernements von Astrachan und Saratow zu Schneestürmen ausartete und an vielen Orten großen Schaden anrichtete. In Verdonk sind die tiefer gelegenen Stadteile überschwemmt. In Nowosibirsk wurden die Dächer von mehreren Häusern abgedeckt und andere Verwüstungen angerichtet. Einige Personen sind verletzt worden, eine wurde getötet. Auch von Verdonk werden große Verwüstungen gemeldet. Alle Telegraphen- und Telefonleitungen wurden zerrissen, so daß die Stadt bald von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten war. Wie aus Sebastopol gemeldet wird, ist der Verkehr mit den Häfen des Schwarzen Meeres unterbrochen. Viele Segelschiffe erlitten auf hoher See Schicksale.

— Belgrad, 14. März. Gestern den ganzen Tag wütete ein heftiger Sturm im Süden von Serbien, der großen Schaden anrichtete und Menschenopfer forderte. In Bitolj sind zahlreiche Häuser abgedeckt worden. Die Triumpphofe des Königs Nikola, die für den feierlichen Einzug des Kaisers Mehmed errichtet worden ist, ist umgestürzt. In Stojak sind zahlreiche Häuser ein-

Das Kaiser-Friedrich-Denkmal von Charlottenburg



Die von der sozialdemokratischen Partei gegenwärtig zu Propagandazwecken veranstaltete „Rote Woche“ hat unbekante Täter zu einer Denkmalsbeschädigung veranlaßt. In Charlottenburg wurde in der Nacht zum Mittwoch das Kaiser-Friedrich-Denkmal am Luisenplatz dadurch beschädigt, daß auf der Plattform, den umrahmenden Marmorbänken und dem Sockel des Denkmals mit roter Farbe die Worte aufgespritzt sind: „Rote Woche“. Die Polizei hat die Nachforschung nach dem Denkmalschänder aufgenommen. Wie das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet, konnten die mit rotem Anstrichmittel aufgetragenen Worte erst nach vieler Mühe

entfernt werden. Der Polizeipräsident hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Das Kaiser-Friedrich-Denkmal in Charlottenburg ist ein Werk Prof. Upphus und wurde im Jahre 1905 enthüllt. Es zeigt den Monarchen als Reiter in der Uniform der Gardehusaren mit dem Adlerhelm auf ruhigem Pferde. Verschiedene Embleme und Reliefs erinnern an die Taten des Fürsten und mehrere bedeutungsvolle Momente aus seinem Leben. Das Standbild hat ferner einen vornehmen architektonischen Aufbau, an welchem erste Künstler sich betätigt haben.

geführt. Der Bahnverkehr ist unterbrochen. Von der Warbancstraße wurde ein Mann in den Fluß geworfen.

— Paris, 14. März. Eine lustige Geschichte von einem bekannten sehr ehrgeizigen Abgeordneten der französischen Kammer, der im Nebenberuf auch Rechtsanwalt ist, erzählt nach der „Revue“. Ein Pariser Blatt. Der verhältnismäßig noch junge Parlamentarier, der gewiß allmählich von Alterswerkeln träumt, befand sich dieser Tage eines Morgens in seinem Arbeitskabinett, als die Wohnungskellnerin ankam. „Am Ende ist es ein Kunde oder ein einflussreicher Wähler“, dachte der junge Politiker, „man muß dem Menschen imponieren.“ Und während das Dienstmädchen den Besucher meldete, griff der Abgeordnete schleunigst zum Telefonhörer und legte sein Gesicht in ernste Falten. Als der Besucher eintrat, hörte er den Herrn Abgeordneten telefonieren. „Ja, mein lieber Herr Minister, ich will mich ja gern mit der Sache beschäftigen, will Sie auch unterstützen. Aber, ich habe zurzeit wichtige Witten zu prüfen; im Augenblick erst telephoniere mich der Herr Graf von X. an und hat, ich möge mich seiner Sache annehmen; aber ich mußte ablehnen, so leid es mir tut. Trotzdem, mein lieber Herr Minister, will ich Ihnen sagen, was ich für Sie tun kann...“ Gewiß, gewiß, mein lieber Herr Minister, auf Wiedersehen!“ Der Herr Abgeordnete hängt den Hörer

wieder an und wendet sich dem Besucher zu. Der aber spricht: „Verzeihung, Herr Abgeordneter, ich bin Telephoninspektor. Sie teilten mir gestern mit, Ihr Apparat funktionierte nicht — nun, ich sehe, er funktioniert vortrefflich, empfehle mich.“ Sprach und verschwand.

— Temora (Neu-Schweden), 14. März. In der vergangenen Nacht ist auf der Station Exeter ein Zug mit einer Lokomotive im Nebel zusammengefallen. 18 Personen wurden getötet, 3 schwer u. 12 weniger schwer verletzt. Ein Vater, der mit seinen Kindern die Leiche der Mutter begleitete, wurde mit seinen beiden Töchtern sofort getötet. Sein Sohn wurde schwer verletzt.

— Wladikawkas, 15. März. Um 1 Uhr nachmittags feierte hier ein dichter Nebel ein und ein aus Nordwest kommender Sturm führte große Staubmassen herbei, die die Stadt in Dunkel hüllten. Dann begann Schnee zu fallen, der den Nebel zerstreute. Der Telegraphenverkehr war unterbrochen.

— Orosch (Giskawassien), 15. März. Um 1 Uhr nachmittags brach ein Orkan über die Stadt herein. Der Himmel war mit rötlichen Wolken bedeckt, und die zunehmende Finsternis erleuchtete einen Grad, der einer totalen Sonnenfinsternis gleichkam.

— Tokio, 15. März. In Afrika ereigneten sich innerhalb einer Stunde sechs schwere Erdstöße. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Die Eisenbahn-

Telegraphen- und Telefonverbindungen waren auf mehrere Stunden unterbrochen. Menschenverluste sind nicht gemeldet worden.

— Tokio, 15. März. Nach neueren Meldungen haben die 6 Erdstöße in der Provinz Kito doch Menschenleben gefordert. In Omogari kamen 5 Personen ums Leben, in Kariwana 6. Hunderte von Häusern sind eingestürzt, viele Städte und Dörfer vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Asama ist in Tätigkeit.

— Newyork, 15. März. George Westinghouse, einer der größten Erfinder und Industriefürer Amerikas, ist gestorben. Sein Name wurde durch die Erfindung der Luftdruckbremse, die heute in allen Ländern der Erde im Gebrauch ist, weitberühmt, aber sie ist nicht seine einzige Erfindung. George Westinghouse konstruierte zahlreiche andere mechanische, elektrische, Dampf- und Luftdruckmaschinen, die ihm alle zusammen mit der Westinghousebremse ungezählte Millionen einbrachten. Er hatte sich durch seine zahlreichen Erfindungen zu einem gewaltigen Unternehmungen beherrschenden Industriefürsten herausgearbeitet und war Leiter von 80 industriellen Werken, in denen 40 000 Arbeiter beschäftigt sind und die ein Kapital von rund 600 Millionen repräsentieren. Große Werke besaß er auch in England, Frankreich, Belgien, Russland, Deutschland und Österreich. Westinghouse war im Besitz zahlreicher Auszeichnungen und wissenschaftlicher Würden, u. a. ernannte ihn die Technische Hochschule in Charlottenburg 1908 zum Dr.-Ing. h. c. Er stammte aus einer Familie, die väterlicherseits deutschen, mütterlicherseits holländisch-englischen Ursprungs war.

Theater-Spielplan.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: Die Hodge des Figaro.

Donnerstag, 19. März, abends 7 1/2 Uhr: Ernste Schwänke.

Freitag, 20. März, abends 7 1/2 Uhr: Die eint im Mai.

Samstag, 21. März, abends 7 1/2 Uhr: Faust I. Teil.

Sonntag, 22. März, abends 7 Uhr: Der Schmud der Madonna.

Essener Stadttheater.

Mittwoch, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: Die schwarze Hand.

Donnerstag, 19. März, abends 7 1/2 Uhr: Norma.

Freitag, 20. März, abends 7 1/2 Uhr: Gasperone.

Samstag, 21. März, abends 7 1/2 Uhr: Samlet.

Sonntag, 22. März, nachmittags 3 1/2 Uhr: Heimat. Abends 7 1/2 Uhr: Umbine.

Bereinigtes Stadttheater Köln.

Opernhaus.

Mittwoch, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: Ein Mas-

tenball.

Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr: Parsival.

Freitag, 20. März, abends 7 1/2 Uhr: Der Geizhals.

Samstag, 21. März, abends 7 1/2 Uhr: Barbarina.

Sonntag, 22. März, abends 6 1/2 Uhr: Die Meister-singer von Nürnberg.

Schäufelhaus.

Mittwoch, 18. März, abends 7 1/2 Uhr: Juch.

Donnerstag, 19. März, abends 8 Uhr: Hedda Gab-

ler.

Freitag, 20. März, abends 8 Uhr: Die Hermann-

schlacht.

Samstag, 21. März, abends 8 Uhr: Pygmalion.

Sonntag, 22. März, nachm. 3 Uhr: Wilhelm Tell.

Abends 8 Uhr: Kyrih Kyrih.

Montag, 23. März, abends 7 1/2 Uhr: Don Carlos.

Das erlösende Wort.

Roman von Doris Frein v. Spätigen.

12

(Nachdruck verboten.)

Tropfen aber trieb eine fremde Gewalt einen böshastigen Spud mit ihm, einen Spud, der unbarmherzig alle Vernunftgründe beiseite schob. Zwei reißbare Augen waren es, die einem funkelnden Gefährten ähnlich — wohnen er sich auch werden mochte, — immer wieder aufblitzten, — verführerisch, beidseitig schön, in stets wechselndem Ausdruck, bald ernst bereit im Blick, bald in übermütig sprühender Lust.

Sonderbar! Winfried Leonberg stellte zum erstenmal Vergleiche an; Vergleiche zwischen Vivian und der jungen Komtesse, wobei eine undefinierbare Empfindung von Mißbehagen sich in seinem Herzen zu regen begann. Zugleich fühlte er den sonst so starken Willen von einer Art Magischkeit unterjocht, die ihn fast mit Stein erfüllte.

Vivian Rehowas Bemerkung, daß man am Abend in Grünau Gräfin Hippach und ihren Sohn als Gäste erwartete, hatte seinem Gesichtskreis ein überraschendes, doch völlig klares Bild enthüllt, und gerade jene Entdeckung war es, die ihm viel zu denken gab.

„Dominikus ist der Letzte eines Stammes; er muß heiraten, bald heiraten. Sie werden mir beistimmen, Herr Professor, daß mein heißer Wunsch ja die Notwendigkeit dieses Schrittes gerechtfertigt ist.“ So hatte Gräfin Hippach noch gestern gesprochen.

Und er, angesichts so großer Mutterliebe und wahrhafter Herzensgüte, war im Moment vielleicht unbedacht und schwach genug gewesen, eine Versicherung zu tun, die sehr beiläufige Redungen in ihm auslöste.

Nur schien der Würfel gefallen. O, es mußte ja wohl so kommen. Vivian Rehow würde binnen kurzen Herrin von Braunshausen sein. Seine Mutter besaß jede Energie genug, alle Hindernisse beiseite zu räumen und ihren Willen durchzusetzen. Fürwahr, es lag eine fast erschreckende Fähigkeit und Härte allein schon in dem Bild dieser Frau. Von ihrem Standpunkt aus war sie ja wohl auch im Recht, und so weit er den Sohn kennen zu lernen Gelegenheit gehabt konnte, man nur das allgeringste Urteil über ihn fällen. Trug des jungen Mannes Rehow, wie sein Wesen etwas Sympathisches an sich, so daß es ihm gewiß nicht schwer fallen konnte, die Neigung eines lebenswerten Mädchens zu erlangen.

Und dennoch! — Mit finster gerunzelter Stirn lagte sich Leonberg in die Wagenpolster zurück.

Das blauverhüllte Licht der Dampflampe ließ seine ebelgeschatteten Züge blässer und schlaffer als sonst erscheinen.

Was ging das alles schließlich ihn an. Vivian Rehow in ihrer lächelnden Jugendkraft bedurfte ja seines Bestandes und Rates nicht. Sie war wohl auch klug und selbständig genug, nach eigenem Ermessen zu handeln.

Er hatte sein Wort verpfändet zu schweigen. Sessend strich Leonberg sich über die Stirn. Andere, ernstere Sorgen traten bald in den Vordergrund.

Seine Gedanken schweiften zu jener anderen Frau hin, die ein schweres Stochern aus dem Dunkel band. Die arme, lebenswichtige, noch so kindlich reizende Erbschaft von Frau.

Ein Blutsturz war das erste Anzeichen des heimtückischen, Gesundheit und Lebensnerv zerstörenden Leidens, dessen Keim vielleicht durch Vererbung, schon längst in ihr gelegen haben mochte.

Nicht helfen zu können, dort wo ein junges Menschenkind ihm so selbstloses Vertrauen entgegenbrachte, — wo das Schicksal eherner Fesseln jeder ärztlichen Kunst grausam Einhalt gebot, — das waren die dunklen Stunden seines sonst so segensreichen Berufs.

Der Professor schloß die Augen. Energisch wies er fortan alles Denken und Grübeln von sich ab.

Ja, er sehte sich fern. Nach der Wohlthat eines erquickenden Schlafes.

Schon halb im Traume drängte er aber wieder eine helle, etwas metallische Stimme die da sagte:

„Früher oder später bricht über jeden Menschen einmal eine große Leidenschaft herein!“

Kein, nein, Paula Wehring ist viel zu auf-

geklärt und realistisch veranlagt, um ihm das zu

zutrauen. — Sie kennt ihn besser.

Es ist so beruhigend, wenn zwei Menschen sich aufeinander verlassen können — sich ganz verstehen. Was nützen Illusionen, — sie dann schwinden?

Aber sind Illusionen nicht eigentlich recht ver-

führerisch? Sie umschmeicheln die Sinne, sie kühlen die Sorge ein.

Und plötzlich, wie hervorgezaubert, stand Vivian Rehow wieder vor dem schlafumfängenen Ge-

Schon wochenlang vorher war in der Residenz davon gesprochen worden und jeder, der seine loyalen Gefinnungen nur irgendwo an den Tag zu legen sich verpflichtet hielt, mußte notgedrungen nicht nur seinen Obdienten befeuern, sondern persönlich dazu erscheinen.

Ein ausgebeuteter öffentlicher Gärten, wo selbst allsonntäglich bei Militärmusik und Feuerwerk der 2. sächs. Bürger nebst Anhang sich nach saurer Wochenarbeit erfrischte und amüsierte, war für diesen Abend ertoren.

Seute, an einem erdrückend heißen Augustnachmittage, hatte sich nun hier eine Gesellschaft eingefunden, wie man sie an dergleichen Vergnügungsorten zu sehen nicht gewohnt war.

An der Kaffe des Haupteinganges saß die gestrenge Oberhofmeisterin der Königin, Maronin Borhing, in höchst eigener Person, jedes ihr dargelegte Selbst auf den Spender hin durch die Borgnette schatzte.

Ein buntes Durcheinander empfing den eintretenden.

Viele hundert eleganter, heiterer Menschen strömten in den breiten Gärtenwegen auf und ab, die hellen Sommerkleiden blendeten förmlich durch ihren gleichmäßig schillernden Glanz.

Fortsetzung folgt.

Original
Reichel
Essenzen
Marke „Lichtherz“

Wasserdichte Herren-Kleidung

Gummi-Mäntel, Gummi-Pelerinen, Gummiol-Kleidung, Loden-Mäntel, Loden-Pelerinen, imprägnierte Regen-Ülster in modernen Sport-Farben

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

Hermann Pottmeyer, Bocholt, am Markt.

Spezial-Abteilung für bessere Herren-Kleidung.



Bocholter Fussballklub 1900. E. V.

Hierdurch laden wir die Vertreter der hiesigen Sportvereine zu einer kurzen Besprechung über den am 20. März zu veranstaltenden

Wald- und Geländelauf auf Dienstag, den 17. März, abends 8 Uhr in das Restaurant „Bürgertrug“ ein.

Der Vorstand.

Stenographen-Verein „Gabelberger“. Heute (Dienstag) abends 9 Uhr!

Außerordentliche General-Versammlung. Wir erwarten wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung das Erscheinen aller Mitglieder.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Paulus. Dienstag, den 17. März, abends 8 1/2 Uhr:

Verammlung des Vorstandes, der Senoren Vertrauensmänner und der Agenten der W. A. Ztg. Alle erscheinen!

Nocke, Kaplan.

Nach billig zu verkaufen: 1 schöne, fast neue Rührkiste, 1 ant. schöner Eichenstisch, 1 Glasschrank, 1 neuer kleiner Waschtisch, 1 nobelbaum Vertikow, 1 sehr gute Zinkbadewanne mit Kohlenbänken.

Frau Borge, Eingang Haverdstraße n. Gartenstraße.

Ein tragendes Pferd zu verkaufen. Born, Elsdorck, Schützenstraße 5.

Don 2 fehlerfreien Pferden 6 und 8 Jahre alt, eins nach Käufer Wahl abzugeben; desgleichen eine große Partie junge

Schweine 4-8 Wochen alt. Hr. Leppelmann, Stenora. Kaufe schwere, fettbrütende

Gluden bis Ende April. F. Korte. Teleph. 241.

Achtung! Heute frisch eintreffend: **Echte Montendamer Bratbällchen.** H. Vallée. Osterstr. 26. Tel. 359.

Ein schwarzer Orpington-Hahn und Henne (1918er) zu verkaufen. Prinz Heinrichstr. 4.

Ein schwarzer Dobermann entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. H. Schmeink, Liedern.

Eine Brosche mit Photographie verloren. Unbekannt! Wiederbringer erhält Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Samstag abend Portemonnaie mit Inhalt (Geld und Wertpapiere) verloren. Der ehl. Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Wo zu erf. in der Geschäftsstelle d. Bl.

Müllabfuhr.

Zur Aufstellung des Fahrplanes für das 1. Vierteljahr 1914/15 (1. April bis 30. Juni 1914) werden diejenigen, welche eine Änderung in der Abholung wünschen, ersucht, dieses baldigst dem Bürgermeisterei (Müllabfuhr) mitzuteilen. Änderungen im Laufe des Vierteljahres können nicht eintreten.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß eine Abholung in 4wöchigen Zeiträumen nur gestattet werden kann, für Reimwohnungen, d. h. Wohnungen mit einem Nutzungswert bis zu 200 Mark.

Bocholt, den 14. März 1914.

Der Bürgermeister.



„Westfalia“ Verein für kath. Kaufleute und Beamte.

Mittwoch, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr (Hotel Steiner):

Liter. Abend.

I. Vortrag des Herrn Oberlehrers Dr. Francke: Dramatik und Lyrik der Gegenwart.

II. Lyrische Darbietungen.

Aktive und inaktive Mitglieder mit ihren Angehörigen sind freudl. eingeladen.

Der Vorstand.



In jedem Garten

nimmt man jetzt

Post-Litton

Dr. Lippert's

Polmonen

Die allgem. beland

in Flangur-Litton-Mann

gönne. Denn sie ist

zum warmen Wasser

lieft, aber viel billiger

Soennecken Bonna-Feder

Beste Kontor-Feder

Eigenes deutsches Fabrikat

EF-, F- und M-Spitze

1 Gros: Mk 1.80 1/2 Gros: 50 Pf.

Muster kostenlos.

J. & A. Temmling.

Zwangsvorversteigerung.

Am Mittwoch, 18. März 1914 nachmittags 2 Uhr werde ich in der Wirtschaft Heibis, Nordstraße, folgende Gegenstände:

1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Vertikow

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Bocholt, 16. März 1914. Bothe, Gerichtsvollzieher, Gellerstr. 24.

Schöne Unterwohnung mit Garten (Kaiser-Wilhelmstr. 4) pr. 1. April oder später zu vermieten. Näheres bei

A. Overbeck, baselstr.

Eine schöne Oberwohnung von 3-4 Räumen mit Zubehör pr. April oder später zu vermieten.

Dingeldeystr. 71a.

Neuerbaute Arbeiterwohnung unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Sittels & Co., Nordallee 55.

Mehrere Wohnungen an der Dübener Chaussee und Biemenhorsterweg sofort zu vermieten. Näheres

Biemenhorsterweg 210b.

Habe meine in der Nähe der Stadt belegenen

Mietshäuser, welche zusammen jährlich 1000 Mk. Miete evtl. auch mehr aufbringen, umständlicher preiswert zu verkaufen.

Offerten erbitte ich unter C. 1362 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

3g. Mann sucht zum 1. April freundl. möbl. Zimmer mit Morgensonne.

Offerten mit Preisangabe u. B. 537 an die Exped. des Boch. Volksblatt.

Ein trockener Raum für Unterstellung eines Autos zu mieten gesucht.

Offerten unt. C 1377 an die Expedition des Bl.

Saathafer 1. Weizen 100 kg 22 Mk. 2. Weizen 100 kg 21 Mk. empfiehlt in la Qualität

Fr. Leppelmann, Stenora.

Schwarzdrossel zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Nähmaschine und ein Sportwagen billig zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Nach § 14 der Reichsgewerbeordnung muß jeder, der den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem für den Ort, wo solches geschieht, zuständigen Gemeindevorstande vor oder gleichzeitig mit der Betriebseröffnung Anzeige machen. Die Verpflichtung trifft auch den, der das Gewerbe eines anderen übernimmt und fortsetzt oder der neben seinem bisherigen Gewerbe oder anstelle desselben ein anderes anfängt. Der Anzeige bedarf es auch dann, wenn für den Betrieb des Gewerbes oder für die gewerbliche Anlage eine besondere Genehmigung erforderlich und erteilt ist. Wer ein stehendes Gewerbe beginnt, ohne dasselbe vorchriftsmäßig anzukündigen, wird nach § 148 der Gewerbeordnung mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. und im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 4 Wochen bestraft. Die Unterlassung oder Verpätung der Anmeldung eines Gewerbes ist, wenn die Anmeldung eine Besteuerung zur Folge hätte, nach § 70 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1901 mit einer dem doppelten Betrage der einjährigen Steuer gleichenden Geldstrafe strafbar; daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten. Das Aufheben eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dem Vorsitzenden des für die Veranlagung zuständigen Steuer-Ausschusses anzuzeigen. Da die Steuerpflicht bis zum Ende desjenigen Kalenderjahres dauert, in welchem das Gewerbe abgemeldet wird, so liegt es im eigenen Interesse der Gewerbesteuerpflichtigen, ihren Gewerbebetrieb im Falle der Einstellung oder Veränderung der Firma, des Inhabers des Gewerbebetriebes, des Sitzes der Geschäftsleitung, des Geschäftslokales bezw. der Betriebsstätten dem Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses sofort mitzuteilen.

Bocholt, den 5. März 1914.

Der Vorsitzende der Steuer-Ausschüsse der Gewerbesteuerverfahren III u. IV: Graf Spee.

Carl Bohnen, Central-Samenhandlung

echter und hochkeimfähiger Gelb-, Gemüß- und Blumenamerikaner

Bocholt, Nordstraße Nr. 52.

Kein Husten mehr! Auf den Markt

Dr. Böhler's Hustentropfen, 50 Pf., Dr. Böhler's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, 50 Pf., wirken Wunder. Nur bei Gebr. Steiner, Drogerie.

Das schönste Gesicht wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich. Das Beste gegen aufgesprungene, rote, rissige, rauhe Haut ist

Kombella die nichtfettende Hautcreme

Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege. Ein Versuch überzeugt!

Tube 20, 50 und 100 Pf.

Dazu **Kombella-Seife**, die mildeste Seife der Welt. Stück 50 Pf.

Ferner: **Kombella-Schneepuder** 30 Pf. **Prosternie** 30 Pf. **Falschweibcreme** 40 Pf.

Neu! **Kombella-Shampoo** - Eier 1 Ei für 2 Kopfwaschen 25 Pf.

Zu haben in der Drogerie Bruns, Nordstr. 22. Fernspr. 192.

Welche Lohnweberei kann 180 Ctm. breite weiße Halbleinen (Gummiolette mit Seinen) schneidern, aber auch das Seinen garn dazu in Schlauch- oder Pincops als Schuh spulen?

Es wurden 10 Stühle zunächst elegant werden können. Offerten erbeten an

Temme & Co., G. m. b. H., Nordwall 1. B.

Fest. Glude gesucht. Nordallee 88.

Zu verkaufen: Ein fast neuer Herd und ein wenig getrag. schwarzer Gehrock anzug, mittl. Figur. Ostwall 74.



gehen oft gleichbedeutend mit sich erkälten. Darum pflegen vorsorgliche Frauen in der Handtasche neben Portemonnaie und Schlüssel eine Schachtel Wobert-Tabletten mitzunehmen, die jede Gelferkelt im Entfalten bannen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken und Drogerien nur 1 Mark und die Wirkung ist unübertroffen.

Freunsische Webe-Lehranstalt Bramsche Bez. Osnabrück. Theoretischer und praktischer Unterricht in der gesamten Weberei. Kursusbeginn 15. April 1914. Prospekt gratis. Der Direktor.

Corsets nur nach Maß

moderne, elegante, gutstehende Fagons, reichhaltige Muster-Auswahl.

— Reparaturen — prompt und sachgemäß.

Frau F. Schaub, Bocholt, Nobelstr. 19.

Briefstaschen aus einem Stück Leder nur 2.50 Mk.

J. & A. Temmling.

Ben Romig entdeckt worden sei und Verhaftungen und Untersuchungen vorgenommen worden seien, entziehen, wie von zuständiger Seite erklärt wird, jeder Begründung.

Asien.

Chinesische Anleihe bei Krupp.

* London, 14. März. Aus Peking meldet die „Morning Post“, daß Krupp Vertreter in Hongkong mit dem Südpazifischen Eisenbahn- und Bergbau eine Anleihe von fünfzig Millionen Mark abschließen habe. Als Sicherheit diene die Grandpouche.

Eine neue Verfassung für China.

* Peking, 15. März. Ein Erlass des Präsidenten sieht die Eröffnung der Beratungen der Kommission für die Ausarbeitung einer neuen Verfassung auf den 1. März fest, da in den meisten Provinzen die Wahlen der Kommissionsmitglieder beendet seien.

Afrika.

Unruhen in Britisch-Somaliland.

* Aden, 15. März. Derwische griffen in der Nacht zum 14. März in Berbera (Britisch-Somaliland) einen Bazar der Eingeborenen an, wobei mehrere Eingeborene verwundet wurden. Polizeibeamte verfolgten die Derwische zum Meeresufer. Die Derwische feuerten auf der Flucht auf das Hospital für Pockenranke, brannten mehrere Häuser nieder und töteten bzw. verwundeten 5 den Engländern freundlich gesinnte Eingeborene. Ein erneuter Aufstand soll, wie gemeldet wird, 20 Meilen östwärts ausgebrochen sein.

Amerika.

Schutz der Fremden in Mexiko.

* Washington, 15. März. Staatssekretär Bryan ist durch den Konflikt in Nogales verständigt worden, daß General Carranza sich damit einverstanden erklärt habe, daß die Konsuln der Vereinigten Staaten die Interessen jedes Ausländers an den Orten wahrnehmen, wo eine konsularische Vertretung des betreffenden Landes nicht existiere. Carranza habe jedoch weiter zu verstehen gegeben, daß, wenn ein solches Konsulat ihm eine Mitteilung nicht machen möchte, er darin keine Mitteilung der betreffenden Regierung würde sehen können. Abschriften dieser Depesche hat das auswärtige Amt dem diplomatischen Korps mitgeteilt.

Der deutsche Flottenbesuch in Südamerika.

* Montevideo, 14. März. Die Festlichkeiten zu Ehren der deutschen Seemacht und an Bord der deutschen Schiffe nehmen ihren Fortgang. Gestern fand zwischen dem am Vormittag vom Kriegsminister für die deutschen Matrosen veranstalteten Placid und dem von ihm den Offizieren gegebenen Abendessen im Club Uruguayo ein Vorstoß auf dem Dampfschiff Kaiser statt, heute vormittag ein Frühstück auf dem Kaiser und am Abend ein Blumenfest. Morgen wird die deutsche Kolonne am Gottesdienst an Bord des Kreuzers Stralsburg teilnehmen.

* Buenos Aires, 14. März. Das Befinden des Admirals von Rebeur-Paschwitz hat sich soweit gebessert, daß der Admiral heute Abend nach Montevideo abreisen will, wo sich zurzeit die deutschen Schiffe befinden.

Heer und Flotte.

* Bremen, 15. März. Heute morgen ist der Kreuzer Bremen eingetroffen, um nach seiner langjährigen Abwesenheit im Auslande zuerst seine Vaterstadt zu besuchen. Der Kreuzer wurde bei seiner Ankunft von dem Marine- und Militärverein, der sich im Hafen 2 aufgestellt hatte, begrüßt. Gegen 11½ Uhr stattete der Kommandant, Freigantkapitän Seeböhm dem Präsidium des Senats, Bürgermeister Stadelaender, einen offiziellen Besuch ab, den dieser heute nachmittags an Bord der Bremen erwidern wird.

Gerichtssaal.

* Köln, 14. März. In dem Mordprozess gegen den Metzger Otto Klein, der beschuldigt ist, das 9 Jahre alte Töchterchen seines Bruders, des Wirtes Peter Klein, vorfälschlich und mit Überlegung getötet zu haben, ließ der Staatsanwalt die Beschuldigung des Mordes fallen. Er beantragte dagegen, die Schuldfrage bezüglich des Tötungsversuchs und Tötungsversuchs zu bejahen.

* Köln, 14. März. In dem Mülheimer Lustmordprozess vernichtete die Geschworenen die Schuldfrage nach Totschlag und Stillschleppung und erklärten den Angeklagten für nicht schuldig. Es erfolgte darauf die Freisprechung des Angeklagten Otto Klein. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* Neapel, 14. März. Heute fanden vor dem Marinekriegsgericht die Verhandlungen gegen den Kapitän Cacace und den Schiffsführer Degliaberti vom Panzerkreuzer San Giorgio statt, der am 21. November bei der Ausfahrt aus der Straße von Messina auf Grund geraten war. Die beiden Offiziere wurden einer Nachlässigkeit für schuldig befunden, es wurden ihnen jedoch angesichts ihrer vorzüglichen Dienstleistungen mildernde Umstände ausgestellt. Kapitän Cacace wurde auf sechs Monate vom Dienst suspendiert, gegen Degliaberti wurde auf eine Disziplinarstrafe erkannt. Außerdem wurden den beiden Angeklagten die Kosten des Prozesses und Schadenersatz dem Staate gegenüber auferlegt.

Provinzielles.

* Münster, 14. März. Der 55. Westfälische Provinziallandtag beschloß in seiner heutigen letzten Sitzung die Errichtung eines Westfälischen Provinzialbauamtes für Hausgrundstücke sowie die Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Provinzial-Lebensversicherungsgesellschaft.

* Münster, 15. März. Der jüngst verstorbene Kommerzienrat Piepmeyer hat testamentarisch für zurückgelassene Krüppel ohne Unterschied der Konfession eine Stiftung gemacht, die nach Abzug des den Verwandten überwiesenen Teiles des Vermögens etwa 4 Millionen Mark beträgt. Sie soll zugute kommen Angehörigen der Provinz Westfalen, wobei Münster ein Vorzug eingeräumt wurde. Der hochherzige Spender war kein Sohn unserer Stadt, sondern stammte aus Hagen in Hannover. Er hatte sich, im Anfang nur mit geringen Mitteln ausgestattet, durch Tüchtigkeit und Unternehmungsgeist den Reichtum erworben.

* Coesfeld, 14. März. Bei der Demontage einer Fabrik wurde ein Obermeister von einem 6 Meter langen Gerüstbalken so unglücklich getroffen, daß der linke Arm zerquetscht wurde.

* Borchholz, 16. März. Am Samstag nachmittag ertrank in einem kleinen Wasserlämpchen ein Kind des Ritters Teupe in der Borchholz-Ostend. Es hatte sich in einem unbewachten Augenblick aus der Wohnung entfernt und geriet in das Wasser, aus dem es nur als Leiche hervorgezogen werden konnte.

* Rees, 16. März. Gestern morgen wurden hier zwei männliche Leichen aus dem Rhein gezogen. Die eine war unbeschriftet und hatte an der Hand schon längere Zeit im Wasser gelegen. Die andere trug Schiffskleidung. Man schätzt das Alter des Verunglückten auf 35 Jahre.

* Emmerich, 16. März. Die Hochwasserschiffahrt nimmt immer größere Formen an. Die Pegelhöhe betrug heute morgen 6,40 Meter, eine Höhe, die seit Jahren nicht erreicht wurde. In der Rheinpromenade ist das Wasser teilweise bis an die Häuser vorgebrochen. Weiße Flächen Landes sind überflutet. Zwischen Lobitz und Spyl ist gestern ein Damm gebrochen. Vier Dörfer sind vollständig überflutet. Die Bewohner haben in der Nachbarnort Hofquartiere bezogen. In der Nähe von Spyl ertrank ein Kind in einer Tiefe des Hochwassers.

* Eilen, 16. März. Am Sonntag nachmittag wurde hier eine Leiche aus dem Rhein gelandet, in der man den vor kurzem verunglückten Aktivist aus Wesel zu erkennen glaubt.

* Bentheim, 14. März. Im Amtsgerichtsgefängnis wurde ein Sattlergeselle, der seinem Brotherrn 5 Paar Handschuhe (entwendet hatte und wegen Falschverhandlung in Haft genommen war, erhängt aufgefunden.

* Gelsenkirchen, 14. März. Die Kirchenräuber, die in der Nacht zum Donnerstag in dem hiesigen katholischen Waisenhaus einen großen Einbruch verübten, wobei sie u. a. mehrere Kasse erbeuteten, sind gestern in Essen ermittelt und festgenommen worden. Sie trugen einen Handschuh bei sich, in dem sich die gestohlenen Sachen wieder vorfinden. Die Kasse waren bereits zertrümmert und in Stücke zerfallen. Ferner fand sich eine Dose mit Geld vor, auf deren Boden ein Zettel befestigt war, mit der Aufschrift: Waisenhaus Gelsenkirchen. Es sind ein Wäldergeselle, ein Kellner und ein Bergmann. Außerdem hat man es mit der Festnahme einer wohl organisierten Einbrecher- und Diebstahlbande zu tun.

* Duisburg, 15. März. Seit gestern Abend sind hier wie am ganzen Mittelrhein ununterbrochen starke Niederschläge erfolgt. Die Hochwasserschiffahrt am Rhein nimmt einen drohenden Charakter an, da das Wasser immer noch weiter steigt. Am hiesigen Pegel ist seit gestern ein weiterer Zuwachs von 15 Zm. zu verzeichnen. Von Tag zu Tag mehren sich die Schäden des Hochwassers, das in dieser Höhe seit Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Schon jetzt sind weite Weidenflächen und niedrige gelegene Acker überflutet. Der Schiffsverkehr auf dem Rhein liegt fast ganz darnieder, da die Abwehranlagen in den hiesigen Häfen und vieler industrieller Werke am Rhein durch die Hochflut zum großen Teil zum Stillstand gezwungen sind. Das Fahren zur Nachtzeit auf dem Strom ist verboten.

* Düsseldorf, 13. März. Ein Arbeiter, der zur Verhütung einer Strafe verhaftet werden sollte, wurde heute nacht, als er sich der Verhaftung widersetzte, von einem Schuttmann, wie dieser angibt, in der Notwehr erschossen.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, den 17. März.

?? Radfahrerverein „Concordia“. Sonntag, 15. März fand für Bocholt und Umgebung die erste Bezirkskonferenz statt, die von den Mitgliedern gut besucht war. Der provisorische Bezirksleiter Vider gab einen kurzen Bericht über den Stand der „Concordia“ im Bezirk. Mit Befriedigung wurde davon Kenntnis genommen, daß in der Umgegend schon gute Vorarbeit geleistet worden ist, und weitere Erfolge wohl erzielt werden. Bei der Neuwahl der Bezirksvorsteher wurden folgende Herren gewählt: 1. Vorsitzender Frd. Gekner, Bocholt, Kaiserer B. Steffens, Bocholt, zum Schriftführer W. Sage, Rheide, zum Kassier W. Th. Töpler, Rheide. Als Delegierter zum Sonntag in Münster wurde der Herr Gekner gewählt. Unter Vorsitz des Herrn Gekner wurden noch einige interne Sachen erledigt, unter anderem wurde ein Fahrplan ausgearbeitet. Um Zweck und Aufgaben der „Concordia“ allgemein bekannt zu geben, sind in den Lokalen Oppert und in der Nähe der Werbestand angebracht worden. Hoffentlich nimmt jetzt, wo der Frühling ins Land zieht und jeder Radfahrer sein Rad zur Hand nimmt, die Mitgliederzahl der „Concordia“ immer weiter zu.

Ein tödlicher Unfall. Der hier mehrere Jahre im Dienst gewesene Polizeihauptmann Leo Gutschke, welcher früher zur Eisenbahn überging, ist vor einigen Tagen in Reddinghausen, als er aus dem Packwagenstieg, von einem Zuge überfahren worden. Die Leiche ging denselben Abend den Kopf, jedoch der Tod auf der Stelle eintrat.

* Rheide, 16. März. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag wurden im benachbarten Kreichling vier Einbrecher gefangen, und zwar

augenscheinlich immer von denselben Personen. Die Diebe schlugen jedesmal eine Fensterkassette ein, riegelten dann das Bett. Fenster auf u. durchsuchten die betreffenden Räume. Zunächst wurde der Wirt Jos. Sachs heimgekehrt. Hier wurden einige Flaschen Cognac, Zigarren, ferner die Kasse gestohlen. Die Kassenschloß fand man am Morgen entleert an der Haustür. Auch wurde ein Automat erbrochen und seiner Kasse beraubt. Beim Rädermeister Knöringer wurde die Kasse erbrochen, die jedoch nur einen geringen Betrag Wechselgeld enthielt. In der Wirtschaft Witwe Johann Elbers wurde eine Taschenuhr gestohlen. Ein weiterer Einbruchversuch in einem Privathause mißlang. Am Sonntag früh wurde zwar sofort die Verfolgung der Spürhunde — es sind mindestens zwei gewesen — aufgenommen. Die Nachforschungen waren jedoch wegen des Regens vorläufig vergebens.

(1) Anholt, 15. März. Am Samstag Abend um 9 Uhr entgleiste bei der Station Anholt ein Güterzug unbekannter Ursache die Lokomotive eines Kleinbahnzuges. Die Maschine kam direkt quer zu den Schienen zu stehen. Von Döbblingen aus wurde eine Kolonne Arbeiter requiriert. Die Aufräumarbeiten dauerten bis 3 Uhr nachts. Der 10 Uhr-Zug konnte infolge des Unfalles nicht nach Hülshorst weitergeführt werden, sondern mußte hier umkehren.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Vom Güterzuge zermalmt.

* Dortmund, 16. März. (Telegr.) Hier wurde heute Mittag die hiesige Lokomotive des Agenten Sander beim Übersetzen der Geleise von einem Güterzuge erfasst und völlig zermalmt. Eine Lokomotive, die das Kind noch im letzten Momente zurückziehen wollte, geriet in große Lebensgefahr.

Einfuhr eines Gebäudes der Werkbund-Ausstellung.

* Köln, 16. März. (Telegr.) Auf dem Gelände der Deutschen Werkbund-Ausstellung ist heute nachmittag infolge des Sturmes das Bremen-Döbblingen Haus, welches aus einem Längsbau u. zwei anschließenden Seitenteilen besteht, zum Teil eingestürzt. Menschen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

Folgen des Sturmes.

* Köln, 16. März. (Telegr.) Infolge des Sturmes sind die Telegraphen- und Fernsprecheinrichtungen mit Holland, Belgien, Frankreich und England gestört. Die Telegramme müssen größtenteils mit der Post befördert werden und erfahren dadurch nicht unerhebliche Verzögerungen.

Auszeichnungen.

* Berlin, 16. März. (Telegr.) Rani Berliner Reichsanzeiger erhielten Domkapitular Dr. Schmidt Münster und Prospektant Steinhoff, Soest, nicht, wie erst mitgeteilt wurde, den Roten Adlerorden 4. Klasse, sondern den Königl. Kronenorden 3. Klasse.

Die Kosten der kolonialen Kronprinzenteile.

* Berlin, 16. März. Vertriebenheit hieß es, daß die Kosten der kolonialen Reise des Kronprinzen aus Reichsmitteln bestritten werden und in einem Nachtragshaushalt angefordert werden sollten. Sollte der Kronprinz nach Ostafrika reisen, — die Genehmigung des Kaisers steht noch aus —, so werden die Kosten aus der Schatzkammer des Kronprinzen bestritten werden.

Verhaftung mehrerer Defraudanten.

* Hamburg, 16. März. (Telegr.) Die Kaufleute H. H. Boffmann und Dreyer, die bei 2 Banken 100 000 M. unterschlagen hatten wurden heute verhaftet. Die Verhaftung konnte auf Grund verschiedener Rückfragen erfolgen.

Einfuhr eines Gebäudes der Buchgewerbe-Ausstellung.

* Leipzig, 16. März. (Telegr.) Infolge des heftigen Sturmes stürzte an einem Wellenbade das Gerüst ein und berym eine Anzahl Arbeiter unter sich. 4 Arbeiter wurden schwer und mehrere andere leicht verletzt.

Plötzlicher Tod eines Friedensratsmitgliedes.

* Bern, 16. März. (Telegr.) Im heutigen internationalen Friedensrat wurde der Nationalrat Gobara von einem Schlagflusse getroffen und starb.

Automobilunfall.

* Auerbach, (Vogtland), 16. März. (Telegr.) In Rodmisch lief das Töchterchen des Einwohner Engelmann vor ein herannahendes Automobil und fiel zu Boden. Die Mutter, die das Kind retten wollte, sowie wie das Kind wurden beide überfahren und sofort getötet.

Verhaftung eines Frauenmörders.

* Derau, 16. März. (Telegr.) Am vergangenen Donnerstag wurde in der Nähe von Elsdorf ein Handwerksbursche verhaftet. Nach näherer Untersuchung glaubt man in ihm einen an dem Frauenmorde in Rowawes beteiligten Verbrecher gefunden zu haben. Er trug Strazwunden am Gesichte und konnte zu fraglicher Zeit sein Alibi nicht nachweisen.

Bildung des albanischen Ministeriums.

* Durazzo, 16. März. (Telegr.) Das Ministerium wurde wie folgt gebildet: Lurcan Passab: Minister des Innern, Essaf Passab: Krieg und Finanzen, Bibardha: Inneres, Post und Telegraphen, Agbi Passab: Außen, Puzulaj: Landwirtschaft, Haxhi Pasika: Meeres- und Handel.

Das 2. Vierteljahr 1914.

Wird der Reichstag aufgelöst?

Wieder und wieder tauchen Nachrichten auf über eine bevorstehende Auflösung des Reichstages, besonders in den Reihen jener Leute, die mit der Zusammenkunft „dieser“ Reichstages nicht zufrieden sind. Zwar hat „dieser“ Reichstag trotz des sehr starken roten Einschlags die größte Militärvorlage glatt angenommen, und auch sonst hat sich ganz leidlich mit ihm regieren lassen. Die neuen Volkskammern stehen vor der Tür. Die Schutzgoll — die Freiheit der Presse — wird bereits von beiden Seiten das Feldgeschrei. U. G. wird die Reichsregierung durch den gegenwärtigen Reichstag die neuen Handelsverträge usw. nach ihrem Willen und zum Wohle des Vaterlandes bewilligt erhalten. Allein man kann nicht wissen, ob nicht der bei den letzten Nachwahlen unverkennbar zu Tage getretene Ruck nach rechts die Regierung demnach veranlassen wird, ihr Glück mit einer Auflösung und Neuwahl zu versuchen.

Droht uns ein Krieg mit Rußland?

In der letzten Woche wurde im Anschluß an einen Artikel eines Kölner Blattes viel davon geschrieben und gesprochen. Und hinterher hört man von der Wölfe der Regierung, eine neue Militärvorlage einzubringen, die in runder Summe etwa eine halbe Milliarde kosten soll.

Das sind die Fragen, die den politischen interessierten Menschen in der nächsten Zeit besonders beschäftigen werden. Natürlich fehlt es auch nicht an anderen Dingen, die seine Aufmerksamkeit nicht minder in Anspruch nehmen. Wir nennen nur Albanien und Mexiko. Wie wird sich hier am Balkan nach dem Friedensschluß, dort in Mittelamerika, das einem brodelnden Seegefehl gleicht, die Lage gestalten?

Das Bocholter Volksblatt

wird, unterstützt durch tüchtige Mitarbeiter und in Verbindung mit dem ersten deutschen Telegraphenbureau über alle Ereignisse im In- und Auslande schnellstens und gewissenhaft zu berichten im Stande sein.

Über nicht der hohen Politik allein wird unsere Aufmerksamkeit gewidmet sein. Auch die Heimatsachen, die

Provinz- und Lokal-Ereignisse

werden

im Bocholter Volksblatt

weitestgehende Beachtung und Besprechung finden. Ueber die Stadtverordneten-Verhandlungen, Kreistage und sonstige kommunalpolitische Angelegenheiten werden die Leser im Volksblatt

stets zuerst und in tunlichster Ausführlichkeit

unterrichtet werden.

Redaktion und Verlag werden stets gern bereit sein, alles zu tun, um den Inhalt des Volksblattes interessant und aktuell zu gestalten. Mögen nun aber auch die alten Abonnenten dem Volksblatt nicht nur treu bleiben, sondern auch durch eifrige Mitarbeit und Empfehlung an Freunde und Bekannte dafür Sorge tragen, daß seine Verbreitung eine immer größere wird. Dann wird auch die Redaktion das Blatt inhaltlich immer besser ausstatten können.

So sei denn zum Abonnement auf das zweite Quartal 1914 ergebenst eingeladen.

Redaktion u. Verlag des Bocholter Volksblatt.

18

Schon

BRANDT'SCHWEIZERPILLEN

MILDES ABFÜHRMITTEL

ROTHKEISER

77

wurde das

Beigen für

Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen (Abführpille) als Schutzmarke eingetragen. Vor Nachahm. wird gewarnt. U. G. h. m. Apotheker Rich. Brandt, Schaffhausen (Schweiz).

Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht lange will. Und doch, wie schon kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer noch teureren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schindl's Palmoma verwendet. Niemand kann ein Palmomargarin von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmoma dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Gottesdienst-Ordnung.

St. Maria.
Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Familien-: G. Temming; für den Namen- und Angelegenheit: G. Temming. Notationsdruck und Verlag: J. u. M. Temming. Einmal in Bocholt.



Nachruf.

Am Samstag morgen 11 Uhr entschlief nach langer, schwerer Krankheit, unser Mitarbeiter,

Herr

August Groneberg.

Er war uns stets ein lieber, treuer Kollege und werden wir sein Andenken in Ehren halten.

BOCHOLT, den 14. März 1914.

Die Angestellten, Arbeiter und Arbeiterinnen
der Firma

Cosmann Cohen & Co.



Das Jahres-Seelenamt

für die verstorbene

Frau Joseph Tangerding

findet Mittwoch morgen 9 Uhr in der St. Georgius-Kirche statt, wozu freudl. eingeladen wird.

Empfehle meine bestgeeigneten

Dampfwäscherei

zum Reinigen sämtlicher Wäsche. Auf Wunsch kann die Wäsche gebügelt oder gemangelt werden.

Werbe ab 1. März 1914

jeden Donnerstag meinen Wagen nach Bocholt senden.

Gef. Bestellungen erbitten bei Großwiele (Sindenhof) abgegeben.

Ulster Dampfwäscherei
H. B. Veltkamp.

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität, billigste Preise

Josef Lökes,

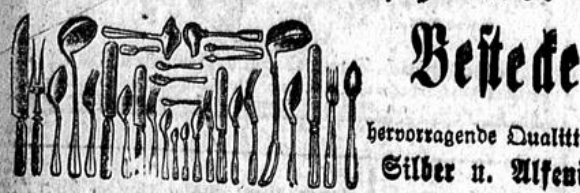
Realshulstr. 1.

Telephon 454.

Reparaturen

werden sofort gut und billig auf meiner mechanischen Werkstatt ausgeführt.

Passende Geschenke.



Beste

hervorragende Qualitäten
Silber u. Messing

A. Bauhuis, Bocholt,
Uhren, Gold- u. Silberwaren.



Soldaten putzen vorm Apell
mit Erdal-Creme die Stiefel schnell

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 24 ABC-Räuslermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Scherbel's 95 Pf.-Woche.

Meine diesjährige 95 Pf.-Woche ist lange vorbereitet und zeichnet sich durch riesige **Billigkeit** und große **Reichhaltigkeit** ganz besonders aus.

Was ich bringe ist für jeden das Richtige.

1 Küchenwaage 10 Kgr. wiegend 95 Pf.	1 emailliert. Kochtopf, 22 Ztm., weiß 95 Pf.	12 Glasteller, Dia- mant 95 Pf.	1 Puffschrank mit 3 Schiebläden 95 Pf.
1 Rehnstuhl für Kinder 95 Pf.	1 Ueberhandtuchhal- ter mit Einlage 95 Pf.	1 Satz 5 Glaschüsseln 95 Pf.	1 Rucksack, sehr groß 95 Pf.
1 geschliffene Blu- menwaase 45 Ztm. 95 Pf.	1 Zinkeimer, 39. Ztm. 95 Pf.	1 emaillierter Was- cherkessel 95 Pf.	6 Eßteller, tief, 95 Pf.
1 Schöpf-, Schaum-, Milch- und Saucen- löffel, weiß email. 95 Pf.	1 Straßenbesen, 1 Kotosbesen, 1 Wischbürste 95 Pf.	1 Messerforb, 6 Gabeln, 6 Löffel, 6 Teelöffel 95 Pf.	6 Eßteller, flach 95 Pf.
1 Küchenlampe Delft- muster mit Spiegel 95 Pf.	1 großer Brotkasten, fein lackiert 95 Pf.	10 Rollen gutes Alo- settpapier 95 Pf.	1 Salz Meße, 1 Mehl Meße 95 Pf.
1 Schallplatte, dop- pelseitig bespielt 95 Pf.	1 Martittasche mit oder ohne Deckel 95 Pf.	1 Holzlöffel Garnitur 95 Pf.	1 Eierbecher 95 Pf.
1 verzinte Wanne, 46 Ztm. 95 Pf.	6 färb. blaue Dessert- teller 95 Pf.	1 elegant. Tisch-Ser- vice, Steifig 95 Pf.	1 Menage, vernickelt, Steifig 95 Pf.
1 Tassenforb, 6 Ober- tassen, 6 Untertassen 95 Pf.	1 Kehrhaufel, 1 Handseger, 1 Aufnehmer 95 Pf.	1 Fußmatte m. R., 1 Stochseisen, 1 Kohlenhaufel 95 Pf.	1 Alum. Kochtopf mit Deckel 95 Pf.
1 Körbchen, oval 50 Wäscheclammern 95 Pf.	1 Kuffah mit Schale und Wase 95 Pf.	1 Petrol-Kanne, 3 Li- ter, fein lackiert 95 Pf.	6 Glasteller, 6 Goldrandgläser 95 Pf.
1 große Wochen-Zei- tungsmappe 95 Pf.	6 Paar Goldrand- tassen 95 Pf.	1 Satz Schüsseln, weiß Steifig 95 Pf.	1 Springsform, 1 Suppenkessel, 1 Untertasse 95 Pf.
1 Alum. Milchtöcher mit Deckel 95 Pf.	1 großer Wandspiegel 95 Pf.	1 eml. Zwiebelbehäl- ter mit Schrift 95 Pf.	1 Martittasche mit Deckel 95 Pf.
1 Suppenterrine, 6 Eßteller 95 Pf.	1 eml. Wanne ohne Fuß, 40 Ztm. 95 Pf.	1 Plättseisen, 1 Wäscheleine, 25 Wäscheclammern 95 Pf.	1 Kaffeemühle, gutes Werkt 95 Pf.
5 Paate echte Dö- ringseife 95 Pf.	1 Waschgarnitur, 2 teilig 95 Pf.	1 Rahm-Service 95 Pf.	1 feine Salatschale mit Henkel 95 Pf.
1 eml. Löffelblech, weiß 95 Pf.	1 Petroleum-Kanne, Emaille, 2 Liter 95 Pf.	1 Patent Wäschetrok- ner mit 10 Stäben 95 Pf.	2 große Nidelbüchsen, 2 kleine Nidelbüchsen 95 Pf.
6 Alum. Schlüssel oder Eggabeln 95 Pf.	6 Porz. Dessertteller, weiß 95 Pf.	5 Alm.-Becher 95 Pf.	6 färb.-blaue Overtas- sen 95 Pf.
1 Porz. Teelanne, 1 „ Brotteller, 3 „ Tassen, bunt 95 Pf.	1 Kochtopf m. D., Emaille, 1 Spirituskocher, 3 Glasteller 95 Pf.	1 Puffkasten, 2 Dosen Schuhcreme, 1 Auftragbürste 95 Pf.	1 eml. Cimer, weiß 28 Ztm. 95 Pf.
4 elegante Weinrö- mer 95 Pf.	1 Etagere mit 6 Ge- würtztonnen 95 Pf.	1 große, eml. Spül- schüssel, 36 Ztm. 95 Pf.	1 Holzlöffelgarnitur 95 Pf.
1 Scherzlichter Service, zum Ausjuchen 95 Pf.	1 Herdleiste mit Be- krönung 95 Pf.	1 Wäschstuch-Tischdecke, 1,25 Ztm. 95 Pf.	6 Goldrandgläser, 6 Wassergläser, 1 Zuckerschale 95 Pf.
1 Brotkorb mit Major- lila Einlage 95 Pf.	1 gutes, dauerhaftes Martittasch 95 Pf.	1 durchbr. Brotkorb, 3 durchbr. Dessertteller 95 Pf.	3 Glühbirnen, 3 Gaszylinder 95 Pf.
1 eml. Salz- oder Mehl-Fah 95 Pf.	1 Salon Figur zum Ausjuchen 95 Pf.	1 Kaffeetanne, 1 Milchtanne, 1 Zuckerdose 95 Pf.	1 Bürstenblechgarni- tur 95 Pf.
1 große Sturmlaterne 95 Pf.	1 versilberter Wsche- her 95 Pf.	1 große, färb.-blaue Kaffeetanne 95 Pf.	1 Goldr. Teeservice, Steifig 95 Pf.
1 feine Steinbierlan- ne, 1 1/2 Ltr. Inhalt 95 Pf.	1 Alum. Gemüseliefer 95 Pf.	1 Butterdose mit vern. Deckel 95 Pf.	1 Alosettpapierhalter mit 4 Rollen Alo- settpapier 95 Pf.
1 Zinkeimer, 1 Aufnehmer, 3 Paate Seifenpulver 95 Pf.	12 Stück feine Toilet- seife 95 Pf.	1 Martittasche, 1 Kaffeebüchse, 1 Spiegel 95 Pf.	12 Tisch-Gläser zum Ausjuchen 95 Pf.

Prüfen Sie jedes Angebot!

Verkauf nur soweit Vorrat reicht!

Sammeln Sie Rabattmarken!

Bitte beachten Sie meine Schaufenster Neustraße.

Diese hier benannten Artikel und noch viele andere mehr sind in meinem
Baden und Schaufenster übersichtlich ausgestellt.

Riesen-Bazar Otto Scherbel,

Neustra. 24.

Bocholt i. W.

Neustra. 24.

durch un-
50 Pf.,
jährlich,
ins Haus
täglich aus-
Geistlich
straße
Miede.
Red C.

Nr. 64

Die wir
des

„Wie entsteht
ner „gründen“
erhalten für ih-
ren, die in For-
dem Unternehm-
Gründer lagen:
so hohen Preise
kurrenz auschli-
das Aktienkapita-
groß zu machen
sinken würde, n-
wird, die wir sel-
schäft? Kann da
beruht auf nichts
Nichtigkeit.“
Bereinigten Sta-
seinem Buche.
die Wirtschaftsa-
Die Vernichtung
der Tabaktruffi-
richtsbeschluß ich
liffen desto eifrig
urteilte damals
bindung der Or-
ladeningabergel-
die beste Gelegen-
ausfallen: jeden-
eine erhebliche
je zu beunruhig-
Haus und Hof
nämlich, daß die
trages außerhand-
erneuern, denn j-
Bigarrenladening-
Das war die sch-
fies; sie allein
drückte ihn, und
te.“ Der amerik-
mir seine Zentr-
besteht unter der
Bacco-Compagnie“
neuen Gesellschaft
rifornischen und
schließen. Der
Geschäfte in allen
(New Yorker) Sam-
reits der Truffi
Mexiko, Australien

Der

Kriminalrom

9

„Gott sei Dank
Inmitten einer
den Widerschein d-
fengrund bedeck-
näherste sich der
„Kommen Sie
der Staatsanwalt-
Im nächsten M-
und nun beugte
Los liegenden Ge-
nach einer etwaig-
Als der helle
Log. hob er vor-
Dergegen, auf d-
die Stelle hin, öffn-
Paket, unter der
Vorsicht kam. C-
fand, war die hell-
Es war nur ei-
Gesicht des Staat-
Nötigung stammte u-
aber tödlichen W-
Es war kein 3-
glückliche war gew-
Von einer Wa-
Toten nichts zu se-
hätte einen schmal-
auch die Wirtung
sen. Hier zeigte
vielleicht eine Aug-
Und nirgends e-
fremde Sand hier
Während dieser
fallen, auch die
Bann eines atani-